

Die Stülpnasen Lanzenottern Costa Ricas

Eine Gruppe kleiner, 40-60cm kurzer Ottern. Sie sind lebend gebärend, leben meist in der Laubschicht am Boden des Waldes, sind tag- und nachtaktiv und ernähren sich von Fröschen, Eidechsen und kleinen Säugern. Vorsicht, sie sind leicht erregbar und bissig! Außerdem verfügen sie über ein für „so kleine“ Schlangen ziemlich starkes Gift!

---*Porthidium nasutum*

Vorkommen: entlang der gesamten Karibik Küste Costa Ricas, im Norden stellenweise bis fast an den Pacific. Die Färbung der Weibchen ist beige bis rotbraun. Die Männchen sind grau. Beide Geschlechter haben unregelmäßige hell/dunkle Fleckenzeichnungen, die in der Rückenmitte meist durch einen dünnen, hellen Streifen getrennt sind. Tiere dieser Art liegen oft lange Zeit auf dem Fleck und warten, bis das Futter zu ihnen kommt.



---*P. Ophryomegas*

Diese Tiere leben in Trockenwäldern und Savannen in Guanacaste und Nicoya bis hin nach Monteverde. Die Färbung ist graubraun mit kleinen hellen Flecken und Streifen und < 40 dunklen Flecken auf dem Rücken, die durch einen hellen Längsstreifen geteilt sind. Zeichnung ist stark variierend!



---*P. porrasi*

Dies ist eine Tieflandform, die auf der Halbinsel Osa sowie am Ufer des Golfo Dulce vorkommt. Obwohl die Tiere mit ihrer hellbraunen bis orangen Farbe ein echter Hingucker sind, habe ich in der Natur leider noch keines gesehen! Fast einfarbig orange, mit kleinen braun-weißen Flecken. Die dünne Rückenlinie ist knallorange! Und die Schwanzspitze ist schneeweiß!



---*P. volcanicum*

Die vierte Art lebt in einem sehr kleinen Gebiet des Amistad-Schutzgebietes in der Cordillera de Talamanca bei Altamira. Auch sie lebt in Feucht- und Trockenwald und sie sieht der Kollegin ophryomegas recht ähnlich! Allerdings ist sie etwas dunkler und hat >40 dunkle Flecken. Auffälligstes Merkmal sind wohl die waagerechten, weißen Streifen hinter den Augen.



Die letzten 3 Fotos: © E. Bader, © M.J. Mata, © M. Esquivel
Leider geben die porrasii- Fotos die Farben nicht gut wieder!

Alle 4 Arten werden sehr selten angeboten und sind anspruchsvolle bis schwierige Pfleglinge. Die Nachzucht ist in Deutschland in wenigen Fällen gelungen.

Nördlich ist die Gattung bis Mexico, südlich bis Ecuador, mit weiteren Arten verbreitet.

© Peter Momberg im März 2023